

Arbeitszeit:
Täglich von 7 Uhr
in Dresden.
Inserate
werden angenommen:
bis Abends 6 Uhr,
Sonntags:
bis Mittags 12 Uhr
Marienstr. 13;
in Reuslath:
bis Abends 5 Uhr
Buchdruckerei
von Johannes Pflüger
gr. Klosterstraße 5.
Auflage:
20,000 Exemplare.

Dresdener Nachrichten

Zeitschrift für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Preis:
Blatt 22 1/2 Ngr
bei unregelmäßiger
Lieferung in's Saal:
Durch die Post
vierteljährlich 25 Ngr.
Einzelne Nummern
1 Ngr.
Inseratenpreise:
Für den Raum einer
gespaltenen Zeile:
1 1/2 Ngr.
Unter „Eingeladener“
bis Seite 3 Ngr.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redacteur: Julius Reichardt.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von und unbekanntem Namen und Personen inseriren wir nur gegen Bräunmerando-Zahlung durch Briefmarken oder Postnachzahlung.
Nr. 87. Siebenzehnter Jahrgang. 10 Zeilen kosten 1 1/2 Ngr. Auswärtige können die Zahlung auch auf eine Dresdener Firma anweisen. Exp. d. Dresd. Nachr.
Mittredacteur: Theodor Drobisch. **Dresden, Mittwoch, 27. März 1872.**

Dresden, den 27. März.

— Laut Anfrage des königl. Oberhofmarschallamts wollen Ihre königlichen Majestäten die beim königl. Hofe vorgestellten fremden und einheimischen Damen und Herren, sowie die Herren Mitglieder der beiden hohen ständischen Kammern, zu dem auf Montag, den 1. April, Abends 8 Uhr, anbeholdenen Hof-Concert in der zweiten Etage des königl. Schlosses empfangen.

— Der Rittergutsbesitzer Karl Gottlob Strosch auf Stöblich hat das Ritterkreuz des Albrechtsordens, der Landschaftsmaler Thiel hier das ihr. Verdienstkreuz für die Jahre 1870 und 1871 sowie Frau Generalleutnant Joesfrau von Hausen und Fräulein Anna Weise hier das hess. Militär-Sonderkreuz, Generalleutnant Graf zur Lippe das kaiserlich sächsische Ehrenkreuz 1. Classe mit Schwertern, Hauptmann v. Mindwig 1. das kaiserlich sächsische Ehrenkreuz 2. Classe mit Schwertern, Feldwebel Hempel des 8. Infanterie-Regiments Nr. 107 die goldene Medaille des Verdienstordens und der verabschiedete Feldwebel Hoffberg die silberne Medaille des Albrechtsordens erhalten.

— Die Gewerkschule nimmt jetzt früher nicht geahnte Dimensionen an. Deshalb und um der Anstalt ein eigenes Gelände zu gründen, hat der Director derselben ein größeres Areal erworben und will auf demselben ein passendes Schulgebäude errichten, welches allen Anforderungen an ein solches entsprechen soll. Das jetzige Gewerkschulgebäude auf der Weisgasse, welches sich mehr zu einem Gasthofe, einem größeren Restaurant oder als Geschäftsgebäude eignet, wird nun verkauft werden.

— In feierlicher Weise wurden vorgestern die Arbeiten zu der Pferde-Eisenbahn begonnen, welche sich vorläufig von Blasewitz bis nach dem Dorfe Plauen erstrecken wird und somit verschiedene Straßen Dresdens in ihren Bereich zieht. Von Plauen aus gerechnet, sind dies folgende: Chemnitzstraße, Plauenscherschla, Ammon-, Carola- und Weisgasse, sodann Pragerstraße, Waisenhaus-, Amalien-, Billinger- und Etasstraße bis an das äußerste Ende von Blasewitz. Von Seiten der zwei Unternehmer waren Einladungen an die Spitzen von Behörden und andere distinguirte Personen ergangen, und so sah man nachmittags um 3 Uhr mehrere Equipagen vom Hotel de Saxe aus nach Blasewitz fahren, dessen Einwohner sich vielfach mit freudigem Antzitz am Wege aufgestellt hatte, denn jeder empfand ja die Bedeutung des Unternehmens, das dem äußerlich belebten Ort so viele Vortheile und Annehmlichkeiten bringen muß. Es ertönten Hellschüsse, und an der Stelle angelangt, wo der Bahnhof zu stehen kommt, wurden die Gäste mitleidig empfangen. Ein stüchtig erbautes Zelt nahm die Ankommenden auf, unter denen man die Herren Bürgermeister Neubert und Härtel aus Dresden gewahrte. Man sah ferner den Herrn Amtshauptmann von Vieh, die Herren Stadträthe Zander, Rath und Kirßen, Hofrath Meißel, Regierungsrath Königshausen, sowie noch etliche Commissionsräthe und Eisenbahn-Ingenieure. Doch in die Luft flatterten Fahnen und Flaggen in deutschen, sächsischen, ja sogar zwei in englischen und spanischen Farben, letztere zu Ehren der Königin eines der Unternehmer, die aus Madrid gebürtig. Nicht vor dem Zelte, jetzt noch von hochanstrebenden Tannen und Nichten umgeben, lag in der Erde der kleine eiserne Schienenstrang, welcher den Anfang der Bahn bildete, die sich schon nach einigen Monaten als eine neue Schlag- und Lebensader des öffentlichen Verkehrs erweisen wird. Nachdem sämmtliche Anwesende ihre Schritte diesem Punkte zugewandt, hielt der erste der Herren Unternehmer an den Herrn Bürgermeister Neubert folgende Ansprache:

„Hochgeachteter Herr Bürgermeister! Ich bin ich mir die Ehre geben darf, Ihnen das Werkzeug zu überreichen, mit dem Sie ein Unternehmen von so hoher Bedeutung für diese schöne Residenz, wie die mir zur Ausführung übertragene Pferde-Eisenbahn, mit eigener Hand eröffnen sollen, drängt es mich, den staatlichen und weltlichen Behörden und deren hier erschienenen Vertretern für das Wohlwollen, das dieselben mir und meinem Unternehmen bewährt haben, meinen aufrichtigen und innigsten Dank abzusprechen, denn nur durch die Güte des Zusammenwirkens so vieler und ausgezeichneter Götter ist es meinen Bemühungen ermöglicht worden, die Schwierigkeiten zu bewältigen, die dem Entwürfe wie der Ausführung entgegenstehen. Nun diese Gedächtnisrede ist und in feierlicher Vorbereitung des factischen Beginns darth, darf ich mir wohl sagen, daß ich ein eminent gemeinnütziges Werk in's Leben rufen habe. Ich habe alle Anstalten getroffen, daß die Auslieferung meines Werkes so rüstig gefördert werden wird, um den vollen Betrieb schon im Laufe des Monats Juli in Ansehen nehmen zu können. Zu diesem Zwecke sind alle Materialien in bester Qualität und in genügender Menge angeschafft, so daß der heute benommene Bau in steter Folge und ununterbrochen bis Ende nächster Woche werden kann. Wenn dann die Bahn in Betrieb gesetzt ist, um den Verkehr in der Stadt und zwischen derselben und ihren freundlichen Vororten zu vermitteln, dann wird diese schon konst so lebene und stolze Residenz wieder um eine Einrichtung reicher sein, die ihr aneere und dem Umfange noch noch ardhere Stärke wieder einmal zu verleihen haben werden, und zwar um so mehr, als die Gesellschaft, welche nach Vollendung des Baues den Betrieb

übernimmt, die sichersten Garantien bietet, daß die Interessen des Publikums nach allen Richtungen hin gewahrt werden. Zudem ich um Forterhaltung des Wohlwollens aller Götter des Unternehmens bitte, überreiche ich Ihnen hiermit den Hammer mit der Bitte, mein Werk gütlich zu nehmen zu wollen.“

Nach Beendigung dieser Worte ergriff der Herr Bürgermeister Neubert den ihm dargelegten Hammer, und unter dem ausgesprochenen Wunsche: „In gebedlichem Anfang, Fortgang und Förderung des Werkes bis zum Ende“ geschahen drei Hammerschläge auf die erste der eisernen Klammern. Ein Gleiches erfolgte sodann von dem Herrn Bürgermeister Härtel und später der Reihe nach von Vielen der Anwesenden. Dem Vernehmen nach soll sich später diese Pferde-Eisenbahn bis Laubegast erstrecken, was bei der Mäßigkeit der Unternehmer, als Männer voller Energie und äußerst constanten Wesens, jedenfalls kein Traumgebilde bleibt. Nach der Zurückfahrt hielt ein splendid Mahl im Hotel de Saxe die Zeugen des erfreulichen Unternehmens noch einige Stunden beisammen, wo zündende Tafelreden das heitere, in seiner Art ausgezeichnete Souper würzten. Sehr wir also freudig den Tagen entgegen, wo man für eine Kleinigkeit an Geld in trefflich eingerichteten Wagen bequem und schnell nach einem der schönsten Ansehenspunkte der Residenz gelangen kann. Weisen wir unsere Zeit, wo der Genius der Technik Triumphe feiert, welche der Bevölkerung einer ganzen Stadt zu Gute kommen.

— Welche Folgen die jetzt üblich gewordenen Arbeitsstellungen auf dem volkswirtschaftlichen Gebiete haben werden, läßt sich zwar noch nicht übersehen, da die Ströme noch im stetigen Gange sind; allein einzelne Nachteile treten schon jetzt recht empfindlich hervor, vor Allem die Vertheuerung der Lebensmittel und der Wohnungen. Schon der Ausfall eines einzigen Arbeitstages schlägt dem Volkreichthum enorme Schäden und es wird behauptet, daß katholische Länder niemals mit protestantischen Ländern wetteifern können, sondern stets zurückbleiben, aus dem einfachen Grunde, weil die vielen Feiertage in katholischen Ländern den Arbeiter abhalten, seine Zeit so zu benutzen, wie es anderwärts geschieht. Wenn das Jahr um ist, hat der protestantische Arbeiter soviel Arbeit mehr geleistet und somit Tagelohn mehr verdient, als der katholische Arbeiter geleistet hat. — Gegenwärtig belieben nun die Arbeiter gleich in Masse zu feiern, um höheren Lohn zu erzwingen. Durch dieses Feiern bleiben die Arbeiten im Rückstand, werden folglich theurer. Unter dieser Theuerung hat aber der Arbeiter selbst wieder zu leiden, so daß er nur sich selbst am meisten schadet. Denn wenn auch der Arbeiter wirklich 5 Gr. täglich mehr Lohn erzielt, so sind doch seine Ausgaben durch die Lohnvertheuerung anderer Gewerbe ebenfalls gestiegen, so daß der Gewinn auf Nichts zurückfällt. Am deutlichsten zeigt sich dies schon bei den Wohnungen. In Folge der Stripes aller Arten sind die Bauten aller Arten in Rückstand geblieben oder doch wesentlich vertheuert worden. In Folge dessen fehlt es an Wohnungen — in Folge dessen muß der minder Bemittelte in Wohnungen ziehen, welche früher dem Arbeiter genügt und für den Arbeiter bleibt dann nur übrig, sich ebenfalls eine theure Wohnung zu suchen, falls überhaupt welche zu finden sind. So fällt die Theuerung auf diejenigen zurück, welche sie hervorruft, trifft aber leider auch alle Anderen. Wer sich ein Bild von der Wohnungsnoth machen will, lese Dresdener Localblätter. Da sind ganze Seiten gefüllt mit Gesuchen, während sich kaum ein einziges Angebot findet. Nur ganz theure oder möblirte Wohnungen sind zu haben. Am Sonntag war eine Wohnung angekündigt für 80 Thlr. Das Matt erscheint früh um 7 Uhr. Früh um 10 Uhr meldet sich bereits der hundertsste Miether. Die Wohnung war unterdessen schon um 1/2 8 Uhr vergeben. Natürlich muß derjenige, welcher so theure Wohnungen bezahlen soll, auch seinerseits den Lohn steigern, und so geht die Steigerung fort, bis wir amerikanische Zustände erhalten, wo zwar der Arbeiter wöchentlich 20 Thlr. verdient, dafür aber ein Paar Stiefel mit 40 Thlr. bezahlen muß. Das Ende dieser Steigerungen ist nicht vorauszu sehen, weil sie sich im Kreise drehen und Eines immer das Andere treibt. In Amerika hat man deshalb bereits angefangen, die gesammten Chinesen zur Aushilfe zu nehmen. Jedenfalls dürfte es interessant sein, über diese jetzigen Zustände, ihren Ursprung und ihren Verlauf, das Urtheil eines geschulten Nationalökonomen zu hören.

— Wie erzählt wird, hat neuerlich ein Einjährig-Freiwilliger, der Sohn einer anständigen Familie, welcher während des letzten Krieges desertirt, in französischer Uniform gefangen genommen, dann als französischer Gefangener ausgewechselt und erst später entlarvt, ausgeliefert und verurtheilt worden war, einen wiederholten Mordversuch gemacht. Als man, in Folge seiner Klagen über Mordbelästigung, den Ofen untersuchte, entdeckte er, der Ofen aber, an dem er vorbeigewandelt gedachte, was sich auf ihn und überwältigte ihn.

— Während der Anwesenheit Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen von Sachsen in Berlin hat derselbe im Atelier des

Bildhauer Keil zu demjenigen Portrait gefesselt, welches für das Basrelief des Siegesdenkmals in Berlin, den Krieg gegen Frankreich darstellend, vom Kaiser befohlen worden ist.

— In der ersten Kammer wurde gestern von der Finanzdeputation (Berichterstatler Oberbürgermeister Pfotenhauer) vorgelesen, den Beschlüssen der zweiten Kammer hinsichtlich der Justizneubauten in Leipzig nicht beizustimmen, es soll vielmehr die ständische Genehmigung ausgesprochen werden zur Abschließung der Häuser über die Gebäude und den Grundstückscomplex, die vom Justizministerium vorläufig erworben worden und zur Gewährung von 500,000 Thlr. zur Herstellung der nöthigen Bauten auf diesem Areal. Um das Vereinnahmungsverfahren zu erzielen, wird, wenn die erste Kammer die Beschlüsse ihrer Finanzdeputation annimmt, was sich gestern Abend entschieden haben wird, die zweite Kammer schon heute den Gegenstand nochmals beraten. Es sollen noch vor dem Osterfeste die gemeinschaftlichen entscheidenden Beschlüsse von beiden Kammern gefaßt werden. — In der zweiten Kammer berathet man die Privat-eisenbahnprojekte, worüber Abg. Dr. Henrich den Bericht hatte. Diese Berathung wird aber bald abgebrochen und sollte erst gestern in der Abend Sitzung zu Ende geführt werden. Zur Verhandlung wird seitens der Finanzdeputation (Abthlg. A.) Bericht über Pos. 23 bis 26 des Einnahmehaushalts, Steuern und Abgaben betr., vorgelegt. Bei der Verhandlung werden wir darauf wie auf die folgende Vorlage zurückkommen. Die Finanzdeputation (Abthlg. B.) beantragt durch Ref. Abg. Starke die Bewilligung von 140,000 Thlr. zur planmäßigen Fortsetzung der Elbstromcorrectionsbauten und die Ablehnung einer Petition des sächsischen Schiffervereins und der Elbdampfschiffahrtsgesellschaft um Erhöhung der vorgenannten Summe auf 200,000 Thlr., sowie die Gewährung von 190,000 Thlr. zur Erweiterung und Vollendung der Quaianlagen am rechten Elbufer unterhalb der Marienbrücke in Dresden, endlich den Hafen für Benutzung der Winterhäfen zu erhöhen und schließlich der Regierung die Erwägung einer Petition von C. Tüdel und Genossen zu empfehlen, welche die Verbindung des Neustädter und Wieschner Hafens durch Eisenbahngleise befristet.

— Am Freitag Abend fand in der I. Blindenanstalt unter Leitung des Gefangenschreiers Herrn Volkmar Schurig eine Gesangs- und Aufführung der Zöglinge statt. Das Solo aus einer Hoffmann'schen Messe, die Arie aus „Paulus“ und zwei Frühlingslieder von Mendelssohn-Bartholdy fanden den reichsten Beifall. Das zahlreich versammelte Publikum folgte den durchaus trefflichen Leistungen mit größter Theilnahme. Hierbei sei auch eines von Herrn Schurig herausgegebenen Werkchens: „16 neue und dreistimmige Lieder für die Jugend“ als einer Sammlung allerliebster Compositionen Erwähnung gethan. Das Heft ist im Commissionsverlag von L. Wolf's Buchhandlung erschienen und kostet 6 Ngr.

— Der Miethbewohner-Verein bedarf, gegenüber den zahlreich eingegangenen Miethzins-Unterstützungsgesuchen, noch dringend der Beihilfe der mit irdischen Gütern begünstigten Einwohner unserer Stadt. Heute (Mittwoch, den 27.) findet nun eine zweite Ziehung der vom obigen Verein bekanntlich arrangirten Lotterie statt und bietet sich somit die beste Gelegenheit zur Unterstützung des Vereins durch Entnahme von Loosen, überbies auch Aussicht auf einen nicht zu verachtenden sachlichen Gewinn.

— Vorgestern Nachmittag ist einem jungen zum Besuch hier aufhältlichen Manne der, um einmal den Landtagsverhandlungen der zweiten Kammer beizuwohnen, die für die Zuschauer bestimmte Tribüne besucht hatte, sein Leberrock, den er ausgezogen und hinter sich auf eine Bank gelegt, unbemerkt entwendet worden. Der Rock ist von dunkelblauem Stoff, hat schwarzen Sammetragen und soll besonders daran kenntlich sein, daß das Futter der inneren Brusttasche durch Annähern eines Knopfes mit zusammengesetzt ist. Binnen Kurzem ist dieß nun das sechste Mal, daß auf der Kammertribüne Ueberzieher gestohlen worden sind.

— In der Nacht zum 24. März ist ein in Raundorf bei Köpchenbröda wohnhafter Outobesitzer von unbekanntem Dieben heimlich und mittelst Einbruchs um eine größere Partie Kleider- und Wäschegegenstände, unter denen sich auch ein langer schwarzer Mannspelz befunden, bestohlen worden.

— Das am 12. d. M. unter Mitnahme von 14,000 Thlr. in Werthpapieren und in Gesellschaft eines Herrn Brause aus Berlin verschwundene Fräulein Marie Winter, auf deren Ermittelung man 200 Thaler Belohnung setzte, ist in einem kleinen Deutschen Thüringens, bei Kahlja glücklich entdeckt und im Besitz der mitgenommenen Summe gefunden worden.

— Vor einigen Tagen führte sich bei mehreren hiesigen Sachwaltern eine Persönlichkeit unter dem Namen eines besessenen Mehlgarten vom lgl. Bezirksgericht zu Freiberg ein und sprach dieselben, indem er durch Schriftstücke seine Personidentität glaubhaft machte, unter dem Vorgeben, daß es ihm an Geld zur Heimreise fehle, um ein Darlehen von 3, 4 auch 5 Thlr. an. An einigen Stellen erhielt er auch wirklich das Verlangte, während ihm von anderer Seite die Thüre gewiesen wurde. Die